



Mephistopheles – lebensgroß, aus Papier

Eine Neuerwerbung für die Faustsammlung.

Die Erfindung der Lithografie durch Alois Senefelder im Jahr 1798 revolutionierte den Bildermarkt und prägte nachhaltig die Rezeption von Bildern im 19. Jahrhundert. Das neue Druckverfahren ermöglichte eine weitaus kostengünstigere Produktion und höhere Auflagen als der bis dahin gebräuchliche Kupferstich. Beim Steindruck wird das Druckbild mittels fetthaltiger Substanzen, meist Tusche oder Kreide, auf eine Kalksteinplatte aufgebracht und durchdringt die Poren des Steins. Beim Druckvorgang wird die Farbe nur von der fettanziehenden Oberfläche des Bildes angenommen, während sie von den druckbildfreien Stellen des angefeuchteten Steins abgestoßen wird. Godefroy Engelmann entwickelte das Verfahren 1837 zur Chromolithografie weiter. Damit konnten auch mehrfarbige Drucke hergestellt werden.

Seit den 1820er Jahren etablierte sich der Bilderbogen als neues, in allen gesellschaftlichen Schichten populäres Massenmedium. Spezialisierte Druckereien deckten die riesige Nachfrage. Zu den bekanntesten Produktionsorten gehörten Neuruppin, Épinal oder das elsässische Weißenburg (frz. Wissembourg), aus dem der hier gezeigte Bilderbogen mit einer Mephisto-Darstellung stammt. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek erwarb ihn kürzlich im Antiquariatshandel als Ergänzung für die Faustsammlung.

Sehr besonders und den Betrachter noch immer faszinierend ist die Größe der Figur. Das aus drei Druckbogen zusammengesetzte Blatt misst 165 × 67,5 cm. Mephistopheles tritt uns also in Lebensgröße gegenüber. Inmitten einer Berglandschaft stehend, den rechten Arm in die Seite gestemmt, richtet er seinen Blick zielgerichtet in die Ferne. Die Ikonographie der Figur wirkt vertraut und folgt einer vor allem durch das Theater überlieferten Bildtradition. Das dominierende Rot der Kleidung sowie die das Böse assoziierenden spitzen Formen des Gesichts, der Finger und der Schuhe geben den Dargestellten als Teufel zu erkennen. Eine bis in den Nacken reichende Kappe, welche eine grüne Feder schmückt, verbirgt anscheinend die beiden Hörner. Zugleich charakterisiert das prächtige Gewand eines Edelmanns Mephisto als Meister der Manipulation und Täuschung. Er trägt ein purpurfarbenes, geschlitztes Wams, das mit weißer Seide unterfüttert und dekorativ verziert ist. Sein breiter Gürtel, der Griff des daran befestigten Schwerts und die Kordel des roten Umhangs glänzen golden. Das eindrucksvolle, in intensiven Farben leuchtende Kostüm führt uns auch zum Zweck des Bilderbogens, denn dieser zeigt weder eine Szene aus dem Volksbuch über Johann Faust noch aus Goethes Drama. Es handelt sich um eine Karnevalsdarstellung. In ähnlichem Stil sind etwa dreißig weitere lebensgroße Motive überliefert, die beispielsweise Prinz Karneval, verschiedene Narren, Ritter, Könige und Königinnen, einen gestiefelten Kater, Till Eulenspiegel und eine Hexe zeigen. Sie alle kennzeichnen farbenfrohe Kostüme mit stellenweise komischen Details. Diese großformatigen Darstellungen schmückten in der Karnevalszeit Festsäle, Wirtshäuser und Vereinsräume.

Auch wenn bei der Herstellung der Bilderbogen die Kolorierung mit der Hand entfiel, so war das Verfahren trotzdem aufwendig. Die Farben wurden einzeln mit unterschiedlichen Lithografiesteinen auf das Papier gedruckt. Chromolithografien sind an einem schmalen Kreuz, dem Passkreuz, zu erkennen, welches eine exakte Positionierung des Blattes auf dem Stein und den passgenauen Druck der Farben übereinander ermöglicht.

Die lebensgroße Mephisto-Figur aus Papier kann aufgrund des Druckersignets »C[amille]. B[urckardts]. N[achfolger]. / W[eissenburg].« in die Zeit um 1900 datiert werden. 1889 hatten Emil Schenck und Hermann Jungck die Bilderbogenmanufaktur von Camille Burckardt übernommen. Ab 1906 führte sie René Ackermann weiter. In dem von ihm herausgegebenen *Dekorations-bilder-Katalog. Lebensgrosse Figuren, Brustbilder, Wappen, Transparente, Sprüche, Vereins-Embleme, Willkommen etc.* ist unser Bilderbogen abgebildet und mit »45. Mephistopheles« bezeichnet. Zwischen 1871 und 1918 gehörte das Elsaß zum Deutschen Kaiserreich. Während dieser Zeit produzierte die Druckerei überwiegend für den deutschen Markt. Gegründet wurde das Unternehmen 1833 von Jean Frédéric Wentzel. In seiner Blütezeit, zwischen 1860 und 1869, wurden auf 18 Lithopressen täglich 300 bis 400 Bilderbogen mit verschiedensten Motiven gedruckt. Die Jahresproduktion betrug ca. zwei Millionen Blatt. Buch- und Bilderhändler, Kolporteurs und Schausteller übernahmen den Vertrieb, sodass die Bilderbogen aus Weißenburg in ganz Europa, selbst in kleinen Dörfern, gekauft werden konnten. 2007 musste der traditionsreiche Betrieb aus wirtschaftlichen Gründen schließen.

KATJA LORENZ

Zum Weiterlesen

Heilige, Herrscher, Hampelmänner. Bilderbogen aus Weißenburg, Stuttgart, Thorbecke, 1999. (Volkskundliche Veröffentlichungen des Badischen Landesmuseums Karlsruhe, 5).

Welten aus Papier. Die Weißenburger Bilderbogen, Strasbourg, Musées de la ville de Strasbourg, 2010.

ABB. Mephistopheles, lebensgroße Papierfigur aus Weißenburg im Elsaß, HAAB-Signatur 285357 – D, 165 × 67,5 cm